

Das Transformationsproblem

I Karl Marx

Karl Marx: Das Kapital, Dritter Band. Kapitel 9: 9. Bildung einer allgemeinen Profitrate (Durchschnittsprofitrate) und Verwandlung der Warenwerte in Produktionspreise

- Voraussetzung: verschiedene Kapitalien haben gleiche Mehrwertrate, aber unterschiedliche organische Zusammensetzung (die produzierten Mehrwertmassen sind proportional dem variablen Kapital, nicht dem Gesamtkapital, vgl. MEW 23: 325)
- Daraus folgt: die Profitrate ist unterschiedlich (MEW 25: 158f, 8. Kap.)
- **Frage: wie erfolgt der (empirisch vorhandene) Ausgleich zur allgemeinen Profitrate?** Durch Preisbildung. Dadurch entsteht Frage, wie sich aus Werten Preise bilden, d.h. **wie die Preise aus den Werten abgeleitet werden können.**

- Durchschnittspreis =: Produktionspreis = Kostpreis + Anteil am Profit (proportional zum eingesetzten Kapital)

Bei gleichen Umschlagszeiten gilt:

Mehrwertmasse eines Kapitals = Mehrwertrate x Größe des variablen Kapitals

Profitmasse eines Kapitals = allgemeine Profitrate x Kapitalgröße (Ergebnis des 8. Kapitels, MEW 25: 162)

- 9. Kapitel: *allgemeine Profitrate* := (gewichteter) Durchschnitt der differierenden Branchenprofitraten des Wertsystems (= Verhältnis des gesamten Mehrwerts zum gesamten Kapital der Gesellschaft)

Produktionspreise = Summe aus Kostpreisen (zu Werten berechnet (*)) + Durchschnittsprofitrate x Kapitalgröße (zu Werten berechnet)

- Durch (*) können die Produktionspreise NACH der Ermittlung der Durchschnittsprofitrate ermittelt werden
- „Die Verwandlung von Werten in Produktionspreise läuft also auf eine Umverteilung des Mehrwerts innerhalb der Kapitalistenklasse hinaus: die einzelnen

¹ <http://wiki.zw-jena.de/index.php?title=Kapital-Studium>

Kapitalisten eignen sich nicht mehr den Mehrwert an, der im unmittelbaren Produktionsprozeß von den von ihnen beschäftigten Arbeitern produziert wurde, sondern aus der Masse des von der gesamten Arbeiterklasse produzierten Mehrwerts erhalten sie einen Anteil, der dem Anteil ihres Kapitals am gesellschaftlichen Gesamtkapital entspricht.“ (Heinrich 1988)

- Voraussetzung dabei: durchschnittliche Profitrate des Wertsystems und die allgemeine Profitrate des Preissystems sind quantitativ gleich → Durchschnittsprofitrate erlaubt Übergang zwischen Wert- und Preissystem

Zahlenbeispiel:

				Tab. Seite 165:		S. 166:					
	c	v	m	Produktwert = c+v+m	Profitrate = m/(c+v)	verbraucht c(v)	Wert der Waren = c(v) + v	Kostpreis der Waren = c(v) + m	Profitrate = Øm/(c+v)	Preis der Waren [1]	Abweichung des Preises vom Wert
	80	20	20	120	20%	50	90	70	22%	92	2
	70	30	30	130	30%	51	111	81	22%	103	-8
	60	40	40	140	40%	51	131	91	22%	113	-18
	85	15	15	115	15%	40	70	55	22%	77	7
	95	5	5	105	5%	10	20	15	22%	37	17
Summe	390	110									
	500		110	610		202	422	312	1,1	422	0
Durchschnitt	78	22	22		22%	40,4	84,4	62,4	0,22	84,4	0

[1] Produktionspreis = Kostpreis + Durchschnittsprofit = Kostpreis + (c+v)x Durchschnittsprofitrate

„... in demselben Verhältnis, worin ein Teil der Waren über, wird ein anderer unter seinem Wert verkauft.“ (MEW 25: 167)

„Obgleich daher die Kapitalisten der verschiedenen Produktionssphären beim Verkauf ihrer Waren die in der Produktion dieser Waren verbrauchten Kapitalwerte zurückziehen, so lösen sie nicht den in ihrer eignen Sphäre bei der Produktion dieser Waren produzierten Mehrwert und daher Profit ein, sondern nur so viel Mehrwert und daher Profit, als vom Gesamtmehrwert oder Gesamtprofit, der vom Gesamtkapital der Gesellschaft in allen Produktionssphären zusammengenommen, in einem gegebenen Zeitabschnitt produziert wird, bei gleicher Verteilung auf jeden aliquoten Teil des Gesamtkapitals fällt.“ (ebd.: 168)

→ Fetisch:

„Der wirkliche Größenunterschied zwischen Profit und Mehrwert [...] in den besondern Produktionssphären versteckt nun völlig die wahre Natur und den Ursprung des Profits, nicht nur für den Kapitalisten, der hier ein besonderes Interesse hat, sich zu täuschen, sondern auch für den Arbeiter. Mit der Verwandlung der Werte in Produktionspreise wird die Grundlage der Wertbestimmung selbst dem Auge entrückt.“ (MEW 25: 177-178)

- Interessant: durch diesen Ausgleich der Profitraten kann der einzelne Kapitalist lebendige Arbeit reduzieren (und damit auch seine Profitrate) (MEW 25: 180)

Problem dabei:

- Kostpreise werden in Werten berechnet (*) nicht nur Kapitalisten kaufen Produktionsmittel zu Werten, sondern auch Arbeiter ihre Lebensmittel! (bei Marx: „Für unsre gegenwärtige Untersuchung ist nicht nötig näher auf diesen Punkt einzugehen.“ (MEW 25: 174)
 - (*) ist nicht zu halten (weil); wir die Preise der Lebensmittel ja schon brauchen
D.h. aber, Durchschnittsprofitrate und Produktionspreise lassen sich nicht mehr nacheinander, sondern nur gleichzeitig bestimmen (der Preis der Lebensmittel wird zur Ermittlung des Kostpreises gebraucht)

II Weitere Literatur zum Transformationsproblem

Michael Heinrich

(Was ist die Werttheorie noch wert? (PROKLA 72, 18. Jg. Nr. 3, S. 15-38²)

...

III Wissenschaftstheorie dazu:

Was macht die Wissenschaftlichkeit der Marxschen Theorie aus? Braucht es dazu das „richtige Durchrechnen“? ... (Mit dieser Frage werden wir uns u.a. in den nächsten Monaten weiter beschäftigen)

² <http://www.oekonomiekritik.de/302Transformationsproblem.htm>